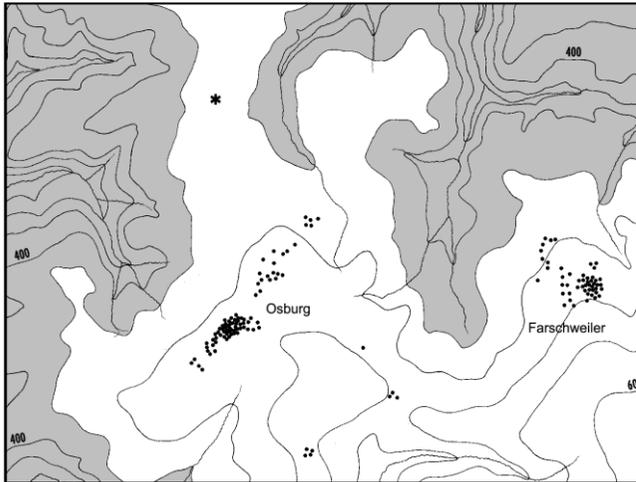


Keltisches Hügelgräberfeld „Kühonner“ bei Farschweiler



Frühkeltische Grabhügel (Punkte) und Prunkgrab von Thomm (Stern) bei Farschweiler und Osburg. Höhen unter 440 m dunkel hinterlegt.

Die runden künstlichen Erdhügel sind Grabhügel. Zur frühkeltischen Zeit im Zeitraum 560 – 250 vor Chr. lagen alle Gräber unter solchen Hügeln. Friedhöfe sind hierzulande die wichtigsten Informationsquellen zur keltischen Epoche. Unter Waldbedeckung blieb der größere Teil eines Friedhofs bis heute bewahrt.

Die Hügel haben 6 – 25 m Dm. und sind hier mit bis 2,5 m Höhe noch ungewöhnlich gut erhalten. Jeder Grabhügel wurde für einen Toten neu angelegt und im zeitlichen Anschluß oft noch für wenige Nachbestattungen benutzt. Die ältesten und jüngsten Gräber der Hügelriedhöfe sind immer Brandbestattungen. Die Knochen der unverbrannt beigesetzten Toten hat der saure Mittelgebirgsboden allerdings aufgezehrt. Hier zeugen nur Spuren von Holzsärgen und die Lage von Beigaben von der Bestattung.

Ursprünglich setzte sich das Gräberfeld noch mit mindestens 9 Hügeln in der anschließenden Ackerflur fort. Insgesamt sind 51 Grabhügel über eine Ausdehnung von 700 m bekannt.

5 Grabhügel wurden 1913, 1935 und 1938 vor Ihrer Zerstörung ausgegraben. Sie gehören alle zum jüngeren Belegzeitraum um 300 vor Chr. Viele der im Wald gelegenen Grabhügel zeigen zudem noch typische Eingrabungen jüngerer Beraubungsversuche.

Keltische Hügelgräberfelder liegen fast stets auf weitläufigen Rücken oder Hochflächen. Zur Belegungszeit waren diese Flächen zweifellos bereits gerodet und als Acker- und Weideland genutzt. Im Laufe einer fortschreitenden Belegung über 300 Jahre erreichen diese Friedhöfe mit bis zu 120 locker verteilten Hügeln eine Gesamtausdehnung von 800 – 1900 m.

Benachbarte Hügelgräberfelder der gleichen Zeit liegen bei Osburg und Bescheid nur 2,6 und 3,3 km entfernt. Das südlich anschließende Waldgebiet des Osburger Hochwalds war zu allen Zeiten für eine Besiedlung ungeeignet. Mit den scharfen Taleinschnitten nach Norden hin kann so hier ungefähr der zum Friedhof gehörige Siedlungsraum bestimmt werden. Die Siedlungsgemeinschaft kann mit 4 – 9 Jugendliche und Erwachsenen berechnet werden. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt betrug nur etwa 22 Jahre, bei Erwachsenen auch nur 31 (Frauen) – 38 (Männer) Jahre.

Ein Mädchengrab aus einem der untersuchten Hügel gibt eine Vorstellung von einer schon überdurchschnittlichen Grabausstattung. Ein eisernes Fleischmesser und 3 Tonschalen gehören zur üblichen Speisenbeigabe. Zur typischen weiblichen Schmuckgarnitur gehörten Armringe, ein Halsring und zwei Fibeln (Gewandschließen) aus Bronze, dazu ein eiserner Halsreif mit blauen Glasperlen und einem Bernsteinanhänger. Nur Lage und geringe Größe des Schmucks sprachen für ein Kindergrab, da das Skelett vergangen war. Zwei wenig jüngere Nachbestattungen im gleichen Hügel waren Brandgräber.

